

8
PREISTRÄGER 2019

SONDERPREIS DER JURY FÜR EINE BESONDERE PUBLIKATION ODER LEISTUNG:

GUIDO WEISSHAHN UND WWW.DDR-COMICS.DE

INTERVIEW VON DIRK SELIGER

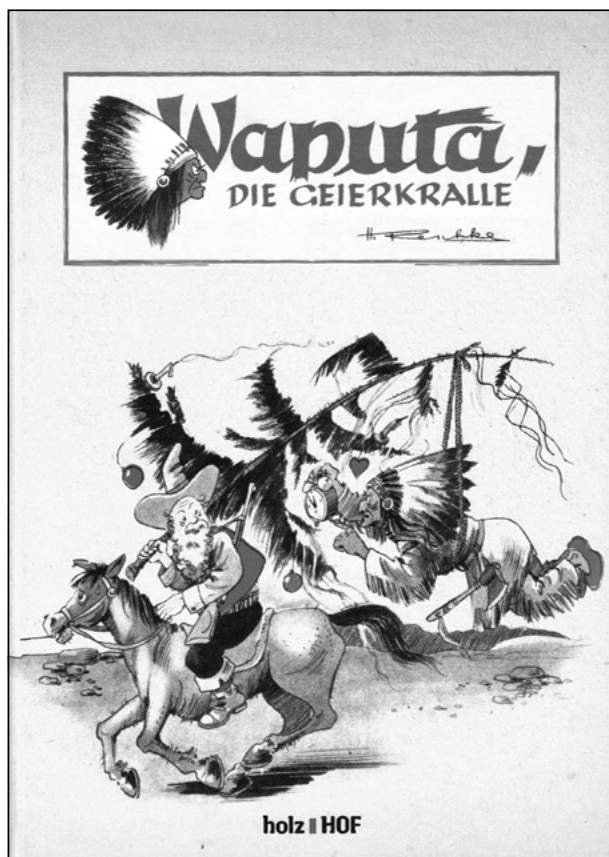
Cover zur
Sammlung
der Comics
von Attila
Dargay
(Zeichnung:
Jan Suski)



Guido Weißhahn, Jahrgang 1970, arbeitet seit dem Jahr 2000 als Ein-Mann-Unternehmen die Comic-Geschichte der DDR auf. Seine Website www.ddr-comics.de beinhaltet mehrere Tausend der Vergessenheit entrissene Comicseiten, Indizes von Kinder- und Jugendzeitschriften, Informationen zu Comic-Künstlern und -Autoren, Unveröffentlichtes und vieles mehr. Etliche Werke hat er in seinem Holzhof Verlag nachgedruckt, stets auf Vollständigkeit und bibliographische Genauigkeit bedacht.

COMIC!: Im COMIC!-Jahrbuch für 2012 hast du in einem Interview mit Klaus Schikowski bereits einen kleinen Einblick in deine Arbeit gegeben. Was hat sich seither geändert, was gibt es Neues?

Guido Weißhahn: Abgesehen vom Älter- und hoffentlich auch Weiser-Werden habe ich die Verlagsaktivitäten deutlich eingeschränkt und den Club der DDR-Comicfreunde ins Leben gerufen. Und ich mußte aus persönlichen Gründen Ende 2018 mit meinem ganzen Archiv umziehen, zum Glück nur ein paar Straßen weiter.



COMIC!: Deine Print-Reihe «Klassiker der DDR-Bildgeschichte» hat es auf 30 Ausgaben geschafft, danach war Schluß. Gibt es nichts mehr zum Nachdrucken, oder hat die Einstellung andere Gründe?

Guido Weißhahn: Tatsächlich hat es mehrere Gründe. Einerseits konnte ich in der Reihe sowohl jene Comics nachdrucken, die noch möglichst viele damalige Leser in Erinnerung hatten, wie die Matufflis der Gebrüder Schmitt oder diverse Serien von Heinz Janakofsky, als auch ein paar Spezialfunde präsentieren, die mir persönlich besonders am Herz lagen, wie den «Waputa»-Band oder die aus Zeitschriften und Rollfilmen endlich in einer Ausgabe zusammengeführten Episoden von «Käpt'n Bramsegel». Ich habe das Material für weitere Klassiker-Heftausgaben schlicht als erschöpft angesehen, immerhin gab es bei diversen Gratis-Comic-Tagen noch zwei kleine Nachschläge.

COMIC!: Apropos «Club der DDR-Comicfreunde» – was hat es damit auf sich?

Guido Weißhahn: Nach dem Ende der «DDR-Klassiker»-Reihe blieben ein paar Nachdruck-Projekte übrig, deren schierer Umfang die bisherigen verlegerischen Möglichkeiten überstiegen hätte. Also habe ich diese, nach dem Modell von INCOS und anderen Fanclubs, auf den privat organisierten «Club der DDR-

Comicfreunde» verlagert. Für einen sehr bescheidenen Mitgliedsbeitrag erhält man einmal im Jahr ein dickes Buch mit dem Nachdruck von DDR-Comics nach einem ausgewählten Kriterium (Gesamtausgabe einer Serie; alle Comics eines bestimmten Zeichners u. ä.). Einerseits sichert das Modell die Finanzierung umfangreicher Druckaufträge, andererseits gibt es mir die Möglichkeit, noch einmal lange nachgefragte oder forschungsmäßig und verlegerisch besonders interessante Comics zu Tage zu fördern, ihre Hintergründe darzustellen und sie möglichst komplett, was bis zu 300-seitigen Büchern führen kann, nachzudrucken. Und einmal im Jahr läßt den Aufwand über-

Cover zu «Waputa» (Zeichnung: Herbert Reschke)

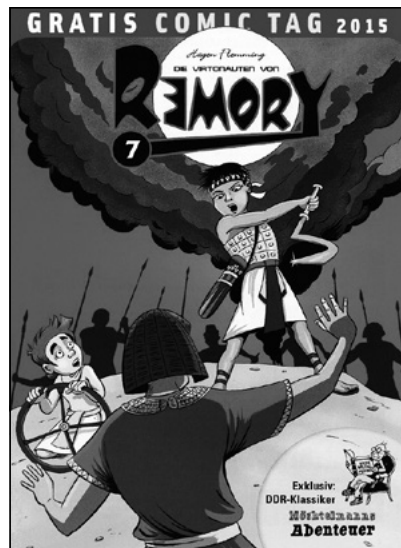
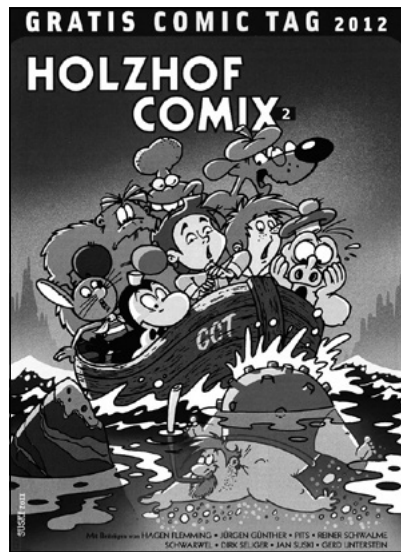


schaubar bleiben. Die ersten fünf Bände sind, wie ursprünglich geplant, realisiert worden, darauf bin ich stolz, und die Resonanz der inzwischen über 200 Mitglieder ist prima.

Guido Weißhahn

COMIC!: Deine Arbeit auf dem Gebiet der deutschen Comicforschung und deine verlegerische Tätigkeit sind ja sehr speziell. Wie schätzt du das Interesse der «breiten Masse» der Comic-Konsumenten daran ein und wie beurteilst du den generellen Stand der deutschen Comic-Kunst, auch aktuellerer Ausprägung?

Guido Weißhahn: Es war und bleibt ein Nischenprodukt. Viele der nachgedruckten Comics waren ja schon zu DDR-Zeiten weitgehend unter dem Radar der meisten MOSAIK- und Comic-Fans geblieben, wie sollte sich also heute jemand für etwas interessieren, von dessen Existenz man nicht weiß? Ich bin aber überwiegend zufrieden mit dem Verlauf des



verlegerischen Abenteuers, ich hätte mich als Konsument und Fan über diese Nachdrucke gefreut, und da es sie nicht gab, habe ich sie halt selbst gemacht. Die Resonanz meiner Leserschaft war durchweg ausgesprochen positiv. Zur deutschen Comic-Kunst im Allgemeinen bin ich nicht aussagefähig genug, dazu lese ich leider zu wenige davon, sondern vor allem amerikanische Comics.

COMIC!: Ich erinnere mich an eine gehörige Zahl von, euphemistisch ausgedrückt, Unmutsbekundungen im **Comicforum**, als du zum 2. Gratis-Comic-Tag 2011 ein eigenes Gratis-Comic-Heft mit alten, aber auch vielen neuen Werken deutscher Künstler an den Start gebracht hast. 2012 und 2013 folgten dann noch zwei Hefte mit dem Titel «Holzhof Comix» zum GCT, dann mit gefühlt nicht mehr ganz so intensiver Ablehnung. Was sagst du zu dieser Erfahrung, und wie geht man als Verleger, Comiciebhaber und -forscher mit derlei abschätzigen Meinungen um?

Guido Weißhahn: Ich kann mich nicht an eine «gehörige Zahl», sondern nur ein paar lautstarke Meinungen erinnern, die ich, glaube ich, ganz gut einordnen konnte, denn sie kamen hauptsächlich von Händlern, die das Heft mitfinanzierten (wie ich als Verleger ja auch), aber meine Nischenprodukte nicht gewinnbringend vertreiben konnten. Wer die Hefte tatsächlich las oder die verlegerische Idee nachvollziehen konnte, alte DDR-Sachen nicht in Vergessenheit geraten lassen zu wollen und neue Comics aus dem Osten zu fördern, gab mir positive Rückmeldung, und das war es allemal wert.

COMIC!: Du hast für deine DDR-Comic-Website einen eigenen Thread im **Comicforum**. Da tut sich aber nicht mehr allzu viel. Diese Entwicklung kann man auch bei anderen Threads und Themen beobachten. Ist das **Comicforum** als Plattform überholt? Erwartet uns dieses Desinteresse auch beim GCT und anderen «Errungenschaften» der Moderne?

Guido Weißhahn: Auch da sehe ich mehrere Gründe. Einerseits kommen wir alle in die Jahre, persönliche Prioritäten verschieben sich, das Anfang der Dreißiger noch megawichtige Hobby verliert mit zunehmendem Alter an Bedeutung. Zweitens habe ich den DDR-Comic-Acker recht umfangreich bearbeitet, die kleinen Details, um die es noch gehen könnte, sind sicher nur noch für ganz wenige Fans interessant. Die Webseite ist online und komplett kostenlos verfügbar, wer sich dafür interessiert, wird dort fündig, da bleibt wenig Bedarf an Online-Diskussionen. Ob das **Comicforum** an sich überholt ist, kann ich nicht einschätzen, aber der Gratis-Comic-Tag wird sich sicher auf einem Niveau einpegeln, der für sein längerfristiges Bestehen sorgt, wie ja auch in den USA.

COMIC!: Du hast in Band 25 deiner Klassiker-Reihe einen Comic des sehr produktiven, aber heute nahezu völlig vergessenen Zeichners Günter Hain herausgebracht. Michael Hebestreit veröffentlichte jüngst eine Bibliographie über den Künstler und ist dafür mit einer lobenden Erwähnung beim **ICOM** Independent-Comic Preis 2019 bedacht worden. Wäre das umfangreiche Œuvre Hains nicht auch etwas für den Club der DDR-Comicfreunde? Was ist überhaupt in den nächsten Jahren geplant?

Guido Weißhahn: Bedauerlicherweise hat der großartige Maler und Illustrator Günter Hain mit seinem meisterhaft realistischen Strich hauptsächlich sehr propagandistische Bildgeschichten illustriert. Die sind heute vielleicht von historischem Interesse, haben aber nur geringen Unterhaltungswert. Man könnte

mit ihnen sicher mehrere dicke Bücher füllen, aber ich bezweifle, daß es daran breites Interesse gibt, außerdem sind die Originalabdrucke in der Zeitschrift ATZE aufgrund der hohen Auflagenzahlen noch immer antiquarisch leicht verfügbar. Ich habe für die kommenden Jahre noch keine konkreten Pläne, würde aber gern noch ein paar dicke Bücher füllen, z.B. mit allen Comic-Strips von Willy Moese, den gesammelten Comics von Jürgen Günther oder weiteren in der DDR publizierten ungarischen Comics. In allen Fällen gestaltet sich aber der Kontakt zu den Rechtsnachfolgern derzeit eher schwierig.

COMIC!: Laß mich raten: Die sind entweder nicht bekannt, nicht erreichbar, haben kein Interesse oder sie erheben Forderungen jenseits jeglicher Realität, weil güldene Talerchen in ihren Augen blitzen?

Guido Weißhahn: So ein Projekt hat entweder für die Rechtsnachfolger wenig Priorität oder sie scheuen den Aufwand, der mit der Erschließung archivierter Nachlässe verbunden ist, selbst wenn ich mich da natürlich so stark wie möglich selbst engagieren würde. Manche sind mißtrauisch, daß auf ihrem Rücken Geld verdient werden soll, andere haben die Vorstellung, daß sich an diesen Nachdrucken schwer verdienen läßt, und daß das illusorisch ist, weiß ich nun aus zehn Jahren Verlagserfahrung.

COMIC!: Gibt es bei all diesen interessanten Plänen etwas, das du UNBEDINGT noch machen willst, vor allem anderen, komme und koste es, was wolle?

Guido Weißhahn: Ich hätte sehr gern all die feinen Comicstrips des genialen Willy Moese, den wir ja bereits auf zwei GCT-Heften präsentiert haben, in einem dicken Buch versammelt, ergänzt um die nach der Wende für eine nicht realisierte Humorzeitschrift entstandenen neuen Serien. Die Pläne waren bereits fortgeschritten, dann riß der Kontakt zur Familie unvermittelt und für mich unerklärlich ab. Ich bleibe dran, kann aber derzeit nicht abschätzen, ob daraus tatsächlich ein weiterer Jahresband des Clubs werden kann.

COMIC!: Du bist des Weiteren auch für Eckart Sackmanns «Deutsche Comicforschung» und für die ComFor tätig. Was beinhaltet deine Arbeit hierbei?

Guido Weißhahn: Auch in dieser Hinsicht bin ich weniger aktiv als vor ein paar Jahren, vor allem, weil ich neben meinen ganzen anderen Hobbys und privaten Angelegenheiten kaum noch Zeit finde, mich in ein Thema intensiv einzuarbeiten wie seinerzeit in die Comics auf Rollfilm, die aufregende Veröffentli-

chungsgeschichte von «Atomino» oder die Werke der Zeichnerin Heide Jungmichel. Mein eigenes Archiv ist da ziemlich abgegrast, aber man weiß nie, was einem doch noch zufällig unterkommt.

COMIC!: Wie beurteilst du den Stand der Comicforschung in Deutschland?



Guido Weißhahn: Seit der Initialzündung durch die Gründung der ComFor ist ihr Boom ungebrochen, die Publikationsfülle wächst wie auch die Zahl der akademischen Fachrichtungen, die sich mit dem Comic befassen. Der Stand ist also sehr gut, würde ich sagen.

COMIC!: Was würdest du dir für die deutsche Comicforschung wünschen?

Cover von «Der Zauberlehrling» von Willy Moese (Zeichnung: Jan Suski)

Pats Reiseabenteuer



Cover
«Pats Reise-
abenteuer»
(Zeich-
nung: Jan
Suski, an-
gelehnt an
ein Motiv
von Harry
Schlegel)

Guido Weißhahn: Ich würde mir wünschen, daß die sehr früh erfolgte Spaltung zwischen den am Primärmaterial arbeitenden Forschern einerseits, die aus den Reihen der Comic-Rezipienten und -Sammler stammen, allen voran Eckart Sackmann und seine Mitautoren der Buchreihe «Deutsche Comicforschung», und der universitär angesiedelten Comicforschung ein Ende findet und ein fruchtbares Miteinander statt Polemik und Abgrenzung möglich wird.

COMIC!: Die folgende Frage stelle ich in Interviews mit Comic-Leuten immer: Was macht für dich einen guten Comic aus?

Guido Weißhahn: Wenn mich die Geschichte unterhält, am besten so, daß ich mich auf ein nochmaliges Lesen freue, dann war es für mich persönlich ein guter Comic.

COMIC!: Wo siehst du dich und deine Comic-Arbeit in zehn oder 20 Jahren?

Guido Weißhahn: Ich werde bestimmt auch in zehn Jahren noch Fan, Sammler und hoffentlich vor allem Leser sein, aber meine Aktivitäten werden sich dann

auf das gelegentliche Webseitenupdate beschränken, so lange mir das Material dafür nicht ausgeht.

COMIC!: Was erscheint bei dir als Nächstes und wo kann man dir mal persönlich begegnen?

Guido Weißhahn: Die diesjährige Jahressgabe des Clubs der DDR-Comicfreunde wird alle in der DDR veröffentlichten Comics des ungarischen Zeichners und Trickfilmregisseurs Attila Dargay («Vuk») enthalten. Von den frühen 1960er Jahren in FRÖSI bis zur Blütezeit ab Mitte der 1970er Jahre. Es handelt sich vornehmlich um Literaturadaptionen wie «Tom Sawyer», «Nasreddin Hodscha», «Pinocchio» oder «Das Dschungelbuch», außerdem gibt es ein paar Raritäten und wie stets auch ein paar nicht übersetzte ungarische Originalcomics im Anhang. Persönlich mit einem Stand zugegen bin ich stets auf der Wolfener MOSAIK- und Comic-Börse im November und zum Tag der offenen Tür in der MOSAIK-Redaktion im Dezember, weil sich da meine Zielgruppe sammelt.

Das Interview wurde im Sommer 2019 geführt. Das angesprochene Dargay-Buch ist inzwischen realisiert worden.